Ms.Ff.G.Kloß
V.1.3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Jurl. U. q. 4°
Inv. N. 38 B. +
Rep.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Über Ulrich Zell's von Hanau
älteste Drucke
zur Bestimmung ihrer typographischen Characteristik
und
ihrer muthmaßlichen Druckjahre
verbunden
mit nothwendigen Vergleichungen
mit
Conrad Winters von Homborch
Druckwerken

nebst zwey vergleichenden Schriftenabbildungen.

October 1820.

Ms. Ff. G. Klopp V. 1. 3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

pagina

§ 1. Einleitung 1.
§ 2. Bestimmung von Zeilt Typen arten 3.
§ 3=6 Bibeltypen (facsimile) folianten 5
§ 7. Bibeltypen 4° 11
§ 8. Quartausgaben mit Jahr 13.
§ 9. Quartausgaben ohne Jahr vor 1470 13.
§ 10. Ueber arabische Zahlzeichen 14.
§ 11 Rotatypen (facsimile aller Zeil in 4° 17.) 15.
§ 12. Rotatypen mit schmaler Columne 17.
§ 13. 14. Aeneastypen 17.
§ 15 Aelter Antoninus type 21
§ 16 Jünger Antoninus type 23
§ 17 Später Antoninus type 24
§ 18 Uebergang zu Conrad von Speyerberg 31.
§ 19 Paulus type . . . . . 31.
§ 20. Conrad Winters von Homburg (in fol.) 32
§ 21. Conrad Winters von Homburg 4° 33.
§ 22 Zeilt homborch type 4° 37
§ 23 Zeilt homborch type fol 39.
§ 24 Lyo Kirchen type ältere . . . . 43.
§ 25 Lyo Kirchen type jüngere . . . . 47.
§ 26. Aufzeichnung unserer Wiener type Lyo Kirchen 48

Ulricus Zell de hanau, clericus diocesis Moguntinus, wie er sich in seinem letzten Testament vom 1466 u. 1467 nennt, ist als Drucker zu Cöln, als Verbreiter der zu Mainz erfundenen Buchdruckerkunst, als Drucker mit Geschmack, und wachsend mit Ausmaß so berühmt und ~~der~~ um geraume Zeit seiner Presse so gesucht, und in solchem Werthe, daß es sich wohl der Mühe verlohnt, einen Versuch zu machen, um die von ihm gedruckten Werke zwischen 1466–1499 in eine muthmaßliche chronologische Ordnung zu bringen, der Zweck und der daraus entspringende Nutzen wird bestehen in richtiger Würdigung des von ihm bekannten, in sicherer Auffindung ~~[illegible]~~ unbekannten, und in Vierstellung palaeotypischer Werke. – Es stehe noch 1499 laut der Chronik von Cöln 1499 (folio), aber seit 1494 hat sich noch kein Buch mit Jahrbezeichnung gefunden, das ihm könnte zugelegt werden; auch ist ~~nur~~ unter etwa verschiedenen von ihm gedruckten Büchern keines bekanntlich, welches Spuren an sich trüge eines Druckes nach 1494. – In der nachfolgenden Durchsicht seiner Werke werde ich nur solche durchsehen, die ich selbst gesehen, mit Ausnahme jener, wenn er dasselbe citirt, oder das Verzeichniß vor sich es enthält.

+ und ~~[illegible]~~ näheren Bestimmung des nicht unbekannten, noch

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

S. 2.

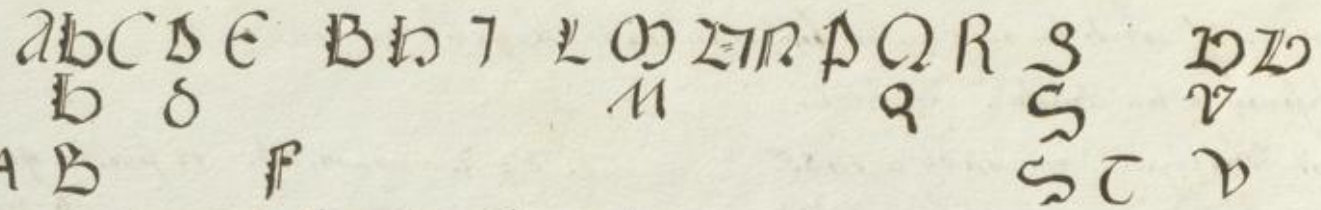
Fast Drucke mit mehreren, einem geübten Auge leicht unterscheidbaren Schriftarten, ich werde sie allgemein ~~bezeichnen~~ nebst Angabe der von mir gesehenen alten Drucke. folgendes.

a/ mit Titellyppen, von 1466 = 1485.	S. 3 = 7.	a-m, a.b.	12 folio.	2 Octavo.
b/ mit Rotalyppen. von 1466 = 1470.	S. 11 = 13.			6 quart.
c/ mit alter Paulustype von 1469 - 1471.				
d/ mit Senecas Lyppe von 1470 - 1474.	S. 12. 14			9. quarto
e/ mit alter Antoninus Lyppe von 1472 = 1475.	S. 15			6 quarto
f/ mit ordinairer Antoninus type von 1474 = 1480.	S. 16. 17			13 quarto
g/ mit neuer Paulus Lyppe von 1476 = 1483.	S. 19			3 quarto
h/ mit Nonnberts paulus Lyppe von 1476 = 1485.	S. 22. 23.		5 fol.	3 quarto
i/ mit Lyo Kirchen Lyppe von 1483 = 1494.	S. 24. 25		3 fol	3 quarto

Wessel schreibt ~~kennen nur~~ kennen wir nur 1494 von. Allein dessen hat er auch mit gemischlichen typen gothicis rhenanis gedruckt, die aber bequemlichen Druck alle verschwinden unter den Haufen gemischlicher Drucke, wenn nicht zufällig einst ein sicherer Druck mit seinen Namen, oder verbunden mit seinen ~~Lyppen~~ Lettern entdeckt würde. Gerade so wie Martin d Werden selbst nach 1500 noch Guldenschaffl Lyppe gebrauchte, wie man jetzt als Proben Schmuckbücher oder alte Gebetbücher Schrift gebraucht.

Lichtdruck Typen

Lit. c



Lit. d) A B F

in letzten habe ich nur Punct und Colon gesehen

in e) finden sich Punct Semicolon und ⁊ A O

Sie kann verwechselt werden mit der Schöfferischen Schrift, wie Ebeling Hist. mit Codex. c) Sich selbst hat sie verwechselt mit Berthold Schriftgießer wie unter g. h. n. vielleicht läßt sich aus der so großen Aehnlichkeit dieser Lettern schließen auf Abstammen Berthold von Hall, und gelegentlich eine Verwechselung dieser ihrer gedrillten Schrift vermuten.

§. 3. **Tibel = Lyzen**

die 2 Gallischen Bibeln waren nur den (Canonen und) Evangelienen (vid. oben §
vor oder um das Jahr 1466 verfertigt. – J. C. Bibl. Spanc. II. 27.
sie hat 2 Columnen und 42 Zeilen. – Ich vermag dieses nicht zu un-
tersuchen, und nehme es als Thatsache an. – Aber gewiß ist dieses
1 Gall. 1473. druckte Roberti de Lirio quadragesimale mit seinem Theil Fu. 9½=10 breit 2u. 3½
Namen, z. mit 37 Zeilen und ohne seinen Namen Leonardi de Höhe Fu. 8-8½ breit. 2u. 2"=2½
1 Utino Sermones de Sanctis 1473 2 col. 36 Lineen. Also 36 Zeil. Lett. 23=25
sind das Criterium von 1473. (cf. Mamor. de Colonia Sacra. Veldeuer. hic liber)

Im Jahre 1470 wurde die Insel Cypern von den Türken erobert, welches
1 Rodericus seine Epistel de Expugratione Insulae Cypri erklärt (I. 334. 430) Theil Fu. 11 breit. 2u. 4.
sie kann also von Gall nicht vor dem Ende 1470 bis 1471 gedruckt seyn, Lett: 25=27.
was auch Dibdin Bibl. Spanc. III. 477 darüber festhalten mag. Sie
hat 37 Linien, käme also mit Roberti de Lirio auf 1473. Aber der Chronolog.
Platina den Tag nach wurde dieser Brief gedruckt seyn 1470. Nicht 1471
Gregorii Commentum super Cantica Cant. hat abwechselt 37. Linien Theil Fu. 10½=11 breit. 2u. 3½=4
(I. 332. 416) gleiche Letten und Größe, also abwechselt. 1470 bis 1473 Lett: 25=27.
Gregorii Dialogorum L. IV. II. 141. 110. col. 2 hier 37 Zeilen Theil Fu. 10½=11 breit. 2u. 5.
wird von Valtieri bis auf Glaser, Falsch. Dem später schreiben ist 1473
Hist. bestimmt ein Fall auf diese Zeit. Ich die unterscheidende Lect. primaeva, wenn sie
die vermuthlich Zeilen ist 1473 Nach, so mehr mit Gregors Blüthe fällt.

2.

d. h.

Wenn das hier gemeinschaftlich durch Blätter und Papier bestimmung und durch chronologische Berechnung die frühere Ausgabe zu Grunde lag, verkünden mit der Zahl von 37 Zeilen vor 1473. So wird man nun an die genauere Bestimmung bis zum Jahre 1483 nicht sehr ungewiss, doch bleibt die Zahl der Zeilen, die Schärfe des Druckes, andere, wichtige chronolog. Angaben ein gewisser Leitfaden. Das Jahr 1483. (B.) als für jetzt unter Bedenken fortwährend den Eigen Fall = Eigen, Eigen, und die unten vorkommende Grammatica Alexandri 1495 in welche noch diese Bibeltypen übergang abgemischt und schmutzig vorkommen, gestatten die bestimmte Annahme, "daß nach 1483 kein Buch ganz mit der Bibeltype von Ulr. Zell gedruckt worden."

Hoch 7 u. 8 ½ breit 2 u. 4 Zeilen 24 = 28.

Speculum Gesta Romanorum (I. 333. 429) mit 36 Zeilen. 2 Col. Typen ganz mit denselben Schriften fast doch wie es scheint weniger Buchstaben auf der Linie. Doch nahme ich es noch mit Wetter Spec. II. 340. für 1472 = (Zeilen 24) besonders wegen der Breite der Columnen.

Hoch 7 u. 8 ½ breit. 2 u. 2 Zeilen 23 = 26.

Bromyard Opus Trivium (Venedig 1537) 2 Col mit 36 Zeilen ist schon später zu setzen, denn außer der schmalen Columne mit Kleinstaben 26. sind Marginal sectionen A. B. C. D. man also gegen 1475 – 1477 gedruckt

g. Sermones Alberti Magni (von Gp. 4) 2 col. mit 36. Zeilen. Spalt breit.

Ich habe leider diese unbekannte Ausgabe als frühe zurückzulegen können, um sie wissen zu können. Ich setze sie vielleicht nach auf 1475-1480. besonders weil diese Ausg. vermutlich später als die Ulmischen 1473=75 gedruckt war.

§. 5.

Wenn gleich die Zahl 36 Linien als Maasstab für eine gewisse Classe angenommen werden könnte, so ist der Maasstab doch außer diesen 36 Linien noch 1. Ueberschrift vorkommt, verbunden mit der schlechten gelben Qualität des Papiers und dem unreinen Drucke, verschiedenen Typen bewegt diese Ausgabe mit 36 u. 1 Zeilen später 1475 zu verlegen, obgleich Schoeffer und Koelhof schon seit 1472 Linien Ueberschriften haben.

h. Durandi rationale divinorum officiorum (von Gp. 5) mit 2 col. 35 Zeil. und 1 Ueberschrift. – Man sieht wie Jahl sich selbst keinen Schaden zu fügen will, indem er seine bisherigen 36 Linien Schrift und die oberste in eine Ueberschrift verwandelt, selbst die Columnen breite passt sich den alten Ausgaben. Darum glaube ich es noch zu 1475 setzen zu dürfen.

Spalt breit 2 u. 3½ = 4
mit Schatt. 7 u. 5 = 5½
Lett 26 = 28

8½ breit 2 u. 4 28.

7½ breit. 2 u. 26.

i ✠ Tract. thomae Aquin. de Sacramentis (coll. nostra) 2 coll. 36 ü 1 Zeilen — Hochf. 8, 1½ breit 2, 2½ = 3 oben 7, 8 Lett. 25. 26.

hat noch schöne Schrift, und unregelmäßig ausgeschlossene Columnen, aber manche ~~Zeilen~~ Buchstaben werden schon rauh, auch sind Marginalsectionen A. B. C. vorhanden. Auch ist das Papier schmutzig gelb. gedruckt. 1476-78.

✠ Schwerl. muß schon dann weit nach 1483 eine lateinische Ausgabe und 1478. 1484. 85. 1489 holzschnitte Ausgaben dieses Werkes erschienen, die nicht mit verfertigte waren.

✠ Antonini Confessionale (Frau Sp. m. Bez.) col. 2. lin 36. 1. — Hochf. 8, 1½ breit. 2, 3½ = 4 oben 7, 8

gleiche Bemerkung, vid. infra (S.) meiner Bemerkung über 3 vermutlich verfertigten Ausgaben in 4. Eigen ist es daß außer diesen keine Druckjahr durch gelb in folio verzeichnet ist. – die Form mit Sch, gerade auch Papier, erschien Montereyali 1472. 4. – Sch verlegte diese auf 1477-1480.

S. 6.

Die Einführung der Hallischen Bibeltypen um 1480-83 äußert sich durch manche Abweichung von früheren Hallischen Gebräuchen, die ~~[illegible]~~ zugleich dargethan wird, Die Schrift wird ~~[illegible]~~ abgerundeter, das Papier schmutziger, ~~[illegible]~~ ~~Einführung aufgeworfen, daß er mit Bibeltypen schmutzig und grau [illegible]~~

✠ Nideri formicarius. (I. 333. 421) col. 2. lin 36 ü 1. — Hochf. 8, 1½ breit 2, 2½ = 3 oben 7, 8 Lett. 23. 24.

Schrift und Papier sind zu jenem Zeitalter gehörig, aber fol. kk 6 ist aus Mangel an Raum, und kleiner Hall= Typen Schrift, und arabischen Ziffern gedruckt. Hier hat man also eine bestimmte Hall'sche Minuskel, mit dem Criterium

mit einer arabischen Schrift, also nach 1470 gedruckt, zum Beweis daß man auf schönen Aussehen im Hinsicht der präsumtiven Alter nicht sehen kann. Die Pariser Ausgabe kann nicht vor 1475 und die Geldenhauerische (Colt rostra) nicht vor 1477 gedruckt seyn. Ich gleube also sie beide als ausgaben, wann auf 1477/80. als Druckjahr angebe.

Spaf. Fall. Schreibt 2. 3. 3½ (35) Zeile. Letztere 25–28

m/ Duranti repertorium ~~S. Pelerinus~~ (IV. 124. 460) mit 35 und Lagenmerk mit 37 Linien. Ob diese auffallende Unregelmäßigkeit zeigt den offenbaren Verfall Fallscher Kunst, das schmierig gelbe Papier passt mit dieser auch, die Typen sind breit und schmutzig; die erste Ausgabe erschien Roma 1476, Venetiis 1478. – Norimbergae. 1486. Ich gleube ~~diese~~ Ausgabe viele Jahre zu erzeugen, wann ich sie vor die Nürnbergische, als erste deutsche Ausgabe versetze. ~~die~~ also auf 1479=1483. die Nürnbergische hat überdieß nur 99 blätter, groß folio.

Spaf. mit 8. = ½ breit 2. 3. 3½ Typen 7. 7. 7½ Letztere 2. 25.

n/ Ryderi Expositio Decalogi. (I. 332. 420) mit 2 Col. 37 Linien à 1. Diese Ausgabe zu bestimmen, macht mir etwas Beschwerden, denn weil ich in den 11 verfertigten Ausgaben nicht fand, die Linien sind durchaus ungleich, daß kommen 37 à 1., Lauch als mit mo a/ Roberto Estienne Schaumen brechen. Also das Papier ist so blaß die Schrift so bläßlich, daß es sich verfällt wie die Kunstler Heinrichschen Typen die Schrift um 1476 zu setzen pflegen. Ich bemerke auch ein Druckfehler 7 à A, früher sie], a,

Continuatum 8 Jun 1852

Ausführlich.

Nidori Exposit. super decalogo Jul (I. 332. 4 20.) col 2 lin 37. 1.

NB. Ausg. 8 u 3 7.10 4 brut. 2. 3 1/2 fine dieser Rülg. ist auf die Zeile von der Andern abgedruckt. Doch geht wie ich gleich Jell ed 1477/80 vor, denn er hat 2 Jent: die Beifall nicht hat (daß die Exemplare haben wegen keine Differenzen und. Aber auf Schreibfehler.

fortwährend geht diese Ausgabe allen von mir gesehenen und bekannten Ausgaben vorher, wozu die nicht aufgeführten Lerinn und die Jahl 37 u 1. berechtigen, und es ist sehr nicht glaublich, daß Jell hat sich neue Typen gekauft, und zwar nach ~~dem~~ Abnützung der von mir seit 6–10 beobachteten!! – – Doch aber wie ich diese Schreibweise!!!! Vermuthung äußerte in Friedrichsdorf fiel mir noch eine mögliche Vergleichung ein, und fand meine obige Ansicht ~~correct~~ und Jahlen gerechtfertigt. Denn dieser formicarius ist gedruckt genau mit den Typen Guilhelmi Caraldi Summa de Vitiis, und dieser ist gedruckt zu Basel von Berthold ( ) auch ist dieser formicarius denselben Berthold zugeschrieben (IV. 239. 268!) und nach gemeiner Bücherverzeichnung genau mit denselben Typen und den alten abgebildeten Buchstaben gedruckt. Hieraus fließt also, wenn dies ist es scheint es einer Beweis daß sich Jell in der Jahl seiner Lettern ~~Buchstaben~~ gleich geblieben ist, wie er denn auch 1485 in der Grammat. Alexandri noch genau seine alten Bibeltypen hat], A, R

Für künftige Vorfälle bleibt also nötig Bücher von diesem Berthold ganz genau mit den Jellschen Bibeltypen verwandt zur Vergleichung neben zu legen.

[illegible] Eum ist am 23 Juli XXI zum Anfang eines Halbbandes Gall mit Jahrzahl, Bibellinie.

v Chron. 621. Dyesquali sermones de Tempore. folia. 524. col. 2 lin 36 sermo clausae fine figni diaeres. Colonae 1477 die Martis, 25 März! folg. somit wäre nun ein sehr mässiges Maass festgestellt. — Hyf. 7. 8 = 1 breit. 2 = 3 1/2 = 4

p/ Dyesquali sermones de Tempore fol. 524 col 2 lin 36. sermo clausae fine signis diaeres. Colonae 1478. folia. — Nicht höheres Maass ist noch bestimmbar. — Hyf. 7. 7 1/2 = 8 breit 2 = 2 1/2

q/ Roberti de Licio quadragesimale 1473. 1. 276. 12 col. 2 lin 37 ist eine sonderbare Maassbestimmung besonders wenn b/ Ultimo 1473. — Hyf. 7. 9 1/2 = 10. 2 = 3 1/2

r/ Dialogi Caesarii Heisterbach (coll nostra) col 2 lin 35 u 1. In jedem Falle vor der Bonifacischen von 1481 gedruckt doch nicht auch nicht vor 1475. obwohl der Robertus 1473 selbst bis zu diesem Jahre benutzbar könnte. — Hyf. 7 = 11 7 = 6. breit. 2 = 3 1/2

s/ Eusebii hist. Ecclesiastica. 1. 329. 402 col. 2 lin 37 und Sermo Gregoriae Dialogi. Hier haben wir ein genaues Datum denn diese Bibelgabe ist genau abgedruckt an der Bibl. Leonardi Aurel 1473. III. 98. 13 h: wie auch die Druckfehler dieser Bibelgabe verfehlt. Man kann diese Bibl. also nur auf 1473 h setzen, und demnach auch an Gregorii Dialogen gilt, mit denen sie gleichfalls Maass hält. — Hyf. 7. 10 1/2 breit 2 = 3 1/2 = 5.

t/ Chrysostomi Sermones XXV. IV. III. 327. IX. 226. 274 n. c col 2 lin 37 Gefälschte Bibel — hat das Kalkhoffsche E und ist bis jetzt noch nie [illegible] — Hyf. 7. 11 breit 2 = 3 1/2

12/ Disciplinis Hermann de Sancto, cum prioribus. (v. Ff. 1472) cal 2 lin 35. 1 = Hyac. fl. 10½ bis. l. 2½
Drucke mit Heisterbach u. Durandus zusammen, und gehört als zweyter Theil
zur der alteyaln Disciplinis d. Benzeron 1477 oder 1478:

10½ 2½ bei 1.2½

§. 7

Sie kann nur zwey Quarto Drucke mit Gallischen Schriftgießer auf Anlag für anführen. Aber sie zeichnen sich außer ihrer Schrift des Drucks, wie man sagen, dadurch aus daß sie nicht wie die andern Gallischen, und übrigen Collectanen und Varenbrischen Ausgaben 27 Linien, sondern nur 26 wie die Mainzischen Ausgaben haben. ~~Sie kann~~ Ich vermuthe daher nicht nach gar lange mit Schriftgießer gedruckt. der Zweck warum? – Allein dieser Umstand muß andeuten, daß seine ältern Rota und alte Antoniusbücher abgenutzt und der neue Schnitt u Guß nicht vollendet exer. ~~Lange IV. 272. 17. 2 276. 17. Sagen sie wird sich ad Laurum Diaconum 1470.~~ Wahrscheinlich, und daß ist meine Meinung ~~und~~ sind diese 6 Bücher vor Allgemeinen Anwendung seiner ächten Schrift gedruckt, denn sonst wäre diese 2 Schriften schon keine oder nur sehr alte Ausgaben erhalten.

a/ Aurea Verba Gedii (IV. 125. 464.) hat 26 Linien — Spec. 5. 6 = 6½ breit. 3" 2'" Letter 33 = 36.

man trifft nur das alte a u ſ s schon findgrauch, also frühere Zeit gewißlich wenigstens um 1470.

b/ Speculum beati Bernardi (II. 140. 105) hat ebenfalls 26 Linien gleiche Zeichen wie a/ aber nicht noch älter, denn was ächtheit bey Gallischen Drucken solche vorkommt, die Linien sind nicht fest gestellen, weshalb die Columnen wanken; die Schrift ist unbeweglich wie u Drucke 1468 1470 — Spec. 5. 6½ breit 3. 1½ = 2 Letter 33 = 35

Ganz so setzt diese Ausgabe mit mehreren anderen irrig zu Schäffer Ausgaben (loco citato).
aber aber die Ausgaben er allegirt meinen unter Spangler und dieser ist ein
Zell. In der Form Lairs 1. 29 mit 27 Linien (Quellfaden) mit meinem
so übereinstimmt, kann ich nicht angeben, aber sehr wichtig setzt er die Aus-
gabe zwischen 1680–1670.

Diese Schöffer kommt noch ferner vor mit der Antoniusbibel,
und mit Lyrdirsenbibel 1685, hiervon weiter unten.

c) Bonaventuras parvum bonum et Mattheolus (1. 327. 389) 4. Schaf. 3 u. 6½ brut. 3 u. 2
linien mit fest gegossen, doch nicht immer. – Sehr frischer Schaf. Druck
gesetzt auf 1670. Weil in diesem Jahr im Januar die Gesetz Lauber
genommen wurden, also die Herausgabe des Mattheolus durchaus
verzögert sein mußte

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

§. 8. Quarto Ausgaben

Ich komme jetzt an den schwierigsten Theil der Zellischen Ausgaben, nämlich die in quarto gedruckten. Es theilte in diesem Format ~~mit Jahrs-Bemerkung~~ wahrlich seit 1466

a) 1466. ~~eine~~ mit seinem Namen Christophorus Fyger psalter 50. (IV. 271. i.)
~~1467~~ mit 33 Linien

b) 1467 ~~Aug~~ mit seinem Namen Augustinus de singularitate clericorum (I. 274. i) mit 27 Linien. die nicht ausgeschossen sind. Hoy .... breit. 2. ii.

c) 1473 ohne seinen Namen Augustini liber de fide ad Laurum Diaconum. (I. 276. 17. IV. 272. 17 mit 26 Linien (also recht mit Bibeltypen?)

später Drucken ~~und~~ mit kleinerer Schriftformen mit und ohne seinen Namen, werden später vorkommen.

§. 9.

Ausser diesen unwidersprüchlich frühen Drucken, sind an ihn nachfolgende vor 1473 verlegte Drucke in 4° ~~auch~~ von andern besprochen worden.

a) liceronis officia. (IV. 492. 396) mit 34 Zeilen, wird für 1465 angenommen. Ich sah diese Ausgabe einst, und zwar das Mangerard'sche Ex. bey Herrn von Hom der ~~sie~~ für 100 francs erkauft hatte.

b) licero de senectute. (Orbl Spec IV. 487) mit 26 Linien. (1466/67)

c) licero de senectute (Orbl Spec I. 374) mit 26 Linien andere Ausgab

d) liceronis paradoxa (Orbl Spec I. 376) mit 25 Linien.

e/ Summa Gallensis (I. 336. 404. R. Spar. IV. 23) mit 27 Linien und 1 Unterschrift. (wenn ich nicht verstanden gelesen habe.)

f/ Augustinus de vera christiana (~~Spar~~ I. 326. 381) mit Unterschrift abweichend. 27 u. 28 Linien

von Dikeln (Spar. I. 184.) auf 1467 verlegt.

g/ Virgilii Bucolica (Spar. II. 485) mit 25 Linien gegen 1470.

h/ Virgilii Moretum (I. 334. 433) von R. Spar. II 486 ~~7~~ auf 1466/91 mit 25 Linien.

i/ Boethius de Arte amandi (Spar II. 202) mit 24 Linien verlegt auf 1472/3 mit Unterschrift.

Daß die sub g. h. i. beschriebenen weniger als 27 Linien auf der Seite hatten,

rührt daher, daß gewöhnlich (früherhin) Drucke in Verzen wegen kürzerer Zeilen verkleinert gedruckt wurden.

Daß sind die von Dikeln in Bibl. Spar. beschriebenen Gallé Drucke in 8° welche

nach der gewöhnlichen Zeilenzahl 27 abweichen, und wahrscheinlich vor oder bis

Jahr 1470 gesetzt wurden. Ich bitte ihn auf nachfolgenden Gründen so lange

bis, ~~bis~~ bis ich durch Autopsie seine Meinung bestätigen oder widerlegen kann.

Alle Gallischen Drucke mit 31 Linien werden später unten bei der Paulus

Bibel angezeigt werden. (B.)

§. 10.

Wenn also schon dargethan ist daß 1467. 27 Linien vorkommen, so müßten

falsche Drucke aufgehört werden nach ihrem Kennzeichen, welche bis zu einer bestimmten chronologischen Epoche zwischen 1467 bis 1471. können verlegt werden.

Thorkoernen zu Celle soll 1471 die ersten arabischen Lettern in Druck angewandt haben (Fischer Typogr. Merkw.) Man aber giebt Kanzler einen früheren Druck von Joh Veldener zu Celle an Sermo ad populum praedicabilis 1470. 4° minori. mit arabischen Blattzahlen (W. 271. 05). Wenn also Thorkoernen wirklich mit die ersten arabischen Lettern gebraucht hat, so kann ebenso wohl der schon seit 1466 druckende Ulrich Zell die ersten arab. Lettern zugleich mit gebraucht haben. Dies wäre nun für ein andermal zu untersuchen. Mit Gewißheit kann man aber bemerkt annehmen, daß kein Werk mit arab. Lettern vor 1470 gedruckt erschien. Hierin liegt ein sehr mäßiges Kriterium.

§. 11 Immer bewährt Zell mit allen seinen Typen, daher auch der Mainzer Typen, zugleich Schule gemacht. Nach Zell's Bibel type, Rotatype, und Fraktur type, diese drey kommen hier in Betrachtung. Die Bibeltype von Zell ist roman (8 = 3 = 7) abgesondert. Jetzt folgt die Rotatype

Rotatype

Vel facsimile bei Augustinus 1467 bei Meermann tab. IX nähert sich dem Charakter der Schöffer-Fust'schen Rotatype, auch mit mehr Ditto der unter 36 Zeilen gerade sich nicht die Mühe giebt sein facsimile zu geben, nennt dies facsimile aus Rotatype Spar I. 178 a tolerable facsimile. Die Linien sind nicht ausgeschlossen. außer Schnörkeln kommt im Facsimile keine Interpunction vor. Die Columne ist 2" 10=11''' breit, die Linie hält 37=39 Buchstaben

Text 2" 10"-11'''. Lett. 37=39.

die Buchstaben sind an einander gedrängt. ℔ M A i mit kleinem Teil, ohne Strich i

b) Sehr ähnlich nahe in der Schrift steht Tundali Visio (Domin. 1780) aber die Capitalbuchstaben weichen ab. ℔ M R – i nicht i Linien sind. ſ ausgelassen. Schon und dem folgenden Worte ist ad eigen, daß am Ende der Zeilen statt Punkte große Punctale; vorkommen, obgleich in der Bibeltexte keine; vorkommt. Ähnliches kommt bei Ovid de Arte amandi Sp II. 202 ad 1167/8 (vid. Sp. 9:i). Wegen des auffallenden Alters der Schrift, ihrer Schnörkel und Sperr (;) Ähnlichkeit mit dem folgenden garnisch sehr alten Codex setze ich diese Unbekannte Entstehung des Tundal auf 1167/69.

Hoch 5, 2''' breit 3, 3'' h'''
Lett. 39. 40.

c) Ryder Manuale confessorum (Domin 2226) Man muß ja im Anfange einen Schrift täuschen so war ich diese. Ich glaubte einen Schreiber vor mir zu haben. Aber die Gallischen Cursivschriften führen mich bald zurück, ist wie die Vergleichung mit Tundal und sonst; – die Linien sind oft ~~ganz~~ gar nicht ausgelassen, besonders im Anfange. – i klein Teil ohne i. – kaum ward Gall, so wenig wie in b) ℔ Ꝑ ſ ſ ℔ wie bei Tundal. Pondexter ist doch in dem Wort Schiffarlio geschrieben wird das ſ wie späterhin für s. nämlich ſſ das Zeichen ſt (Digraph) wie unsere s s also fastlich fleisch für späterhin ſſ

Hoch 5, 1/2 = 1 1/2 breit 3, 3 1/2 = h
Letter 10-12

Ich setze diese Entstehung ohne Anstreiten zu bestimmen auf 1167/69.

a/ Augustinus de vita christiana, und d singularitate Clericorum 1469. hin 27 — Spes. h. 10½ = ii breit 2. ii. 16½

Panzer. 1. 326. 381. 1. 274. i.

b/ Augustini Enchiridion 1. 326. 379. hin 27 — Spes. 5. 1½ — 2 breit 2. ii

c/ Augustinus de oratione dominica 1. 326. 380 hin 27 — Spes. h. 10½ = ii breit 2. ii.

Es liegen nun diese 3 Pelbartischen Schriften, ~~dass sie~~ in folgender Ordnung zusammen, Enchiridion, de vita christiana, de sing. cler. u. de orat. dominica, und zwar kommt in a u c schon die große (Degen) Schreibfehler vor. Auch kann ich versichern, daß a, nicht in zwey Stücke, wie immer wol angeführt wird, getheilt worden durch, denn das Buch d sing. cler. fängt an folio. 22. (8:6) und beweiset also das andere Merkwürdig ist daß ~~[illegible]~~ a. b. c. nicht ganz fest gebunden ist und daß das Sign. Maerker — außerhalb der Columne steht.

Die Geschlossene Schrift nähert sich schon der späteren Zeit hanbordes

d/ Bernardi de planctu Mariae 1. 327. 386. hin exactar 27 = Spes. 5. 3 breit 3. ii = ½

Vielleicht eben der älteste Druck ad 1466 hat noch offene Columne mit = Strich außerhalb Strich innerhalb der Columne. und schon schrift wie Augustin 1469

e/ Augustinus de fide mirabilium „ IV. 90. 127. hin fere aper. 27 — Spes 5. 6 breit 3. 1½ = 2

die — steht außerhalb der Columne I unterstrich rechts 5 also 1469/70.

Oberhaupt dieses Werk in einem Band mit 5 verschieden von 1486 ff. fand.

f/ Chrysostomi Sermones super Gen. 1. 328. 392. hin. fere — extra col. Spes h. 11 = breit 2. 11½

total Stück Anfang, breiter Rand, breiter Rand, schön, um 1467/70.

Gallische Grundcharaktere nebst etl. Abweichungen – hauptsächlich aus frieses 4to Buchen

§. 11a (Ahf) A d E b B L M O P S S S . . . – kein Diacrit. – einfach – nach Mermann

§. 11b Einzelne A B C d F G h h I M N O P Q R S T V ; : . = B

§. 11c Ryder A B C d E F G h h I L M m N O P Q R S T X V ; : .. = S (s.) A E M aufrechten gebrochen R T X V F (sf)

§. 12a A F B F (prim) Φ F (prim) T (bis) V kein diacrit. S . 3 (3) hat blos diese 3 Höhen

§. 12b A B C (Ou) – F – B h I J – – N – P Φ – – – – – V kein diacrit. S 3 blos diese 3

§. 13a . . ā . . . . . R . . . . kein Diacrit.

§. 14a A B C d E F G h h I J L M N P Q R S T V v

– (hier diacrit) ā ī .. = 1 2 3 4 6 7 8 9 0 S

§. 15a A B C d E F G h h I M N O P Q R S T V v

– (diacrit) i F .. 1 2 3 4 6 7 8 9 0 R

§. 20a Handbuch Wpg. A B C E F G h h I K L M N O P Q R S T W V Z S X R L

... S F ohne hier diacrit d F ich fand beides auch geschrieben

§. 20b kalkul. ~~17~~ 1 2 3 4 4 6 7 8 9 0.

§. 24 A C D E F G h I K L M N P Q R S T V L Z (ow) (iw) (tio)

§. 12

Wenn aber vorkam daß 1462 Augustinus de fragil. clericorum nur mit 2" + 10½ = 11"' Breite gedruckt war, und zwar mit Titelhöhe Ueberschrift, (§. 8) wie so Augustinus fugiendo breit kommt (§.) so darf man nicht ohne sichern Vorurtheil gründ annehmen, daß über. lieferungen Lücken, besonders wenn sie Titelüberschriften haben, nach am Jahre 1470 stehen. – Gründe sie keinen arab. Zahlzeichen haben.

a) Gerson de passionibus animae (I. 331. h10 d not. Braun I. 60. 75 not.) hat Titelüberschriften. Die 1te und eine andere 3. fragt 1 mit Erl. 𝔅 ſ ⊕ 1h 6q/40. Hoch 5 + 3½ = h breit 2 + 10½ Lettern 35–37 [h3/4 = 56.]

b) Gerson de pollutionibus nocturnis (I. 331. h11) Keine Ueberschrift, alle Zeichen wie a), aber ohne Und. Eigen ist ⊕ selbst 3 mal 1h 6q/40 Hoch 5 + 3½ = h breit 2 + 11 = 11½ Lettern 35–37 [h3/4 = 55.]

c) Gerson de pollutionibus diurnis (I. 331. h11) Keine Ueberschrift, alle Zeichen wie a. b) also auch das Frontispicium ⊕. Doch hat es nur die drei Drucken – alle 3 Jahre T R R V V(φ) 1h 6q/40. Hoch 5 + 3½ = h breit 2 + 11 = 11½ Lettern 36–38. [h3/4 = 55]

Ohne Linien sind nicht sorgfältig auf geschlossen und öfters Blankend. sie haben keine andere Zeichen als die 3. –

§. 13.

Annat-Typen.

Es soll ich unterscheiden diejenigen Ohne Autorium vorkommend Typen nennen, die nicht mehr Roto und doch noch nicht Autorium ist. Auch hat sie alle Aehnlichkeit mit vorigen § 12 außer die wenigen be-

zusammen figenseiten. Sie hat VD auch A aber keine arabische Zahlen, öfter Titelzeilen überschrift. Ich nenne sie willkürlich Aeneas type mit den damit gedruckt ist. i mit i

a) Aeneas Sylvius contra Thaboritas (I. 325. 36 Bl.) – Alle Titelzeilen haben Sign. S. 1–1½ druck 3. 1½ = 2 letztere. 36–38. [43/4 = 57]
folgen diese einzelnen Schriften des Aeneas Sylvius auf. 1470, ist auch sig. R
nicht sicher, vielmehr [illegible]

I. 44 – (und pag 16)
Hiermit stellt sich also ein neues Criterium heraus, neben dieser alten Aeneas type – nämlich die schmale Columne, als Priorität vor der breiten Columne, – die Titelzeilenüberschrift, und als chronologisches Criterium arabische Zahlzeichen. – das signum diaeres. – außerhalb der Columne. sind also wichtige Zeitbestimmungen zu setzen. Es gelt der Druck [illegible]

a) Gregorii Regulae pastoralis (IV. 277. 37 Bl.) mit Titelüberschrift. Sign. S. 1½ = S druck. S. 1½ = 2
bei einem sig. (Domin. 1796) gelesen ist zu sehen mit Gleichheit die Bemerkung letztere 38–40. [42/3 = 53.]
daß sich in der Karthäusermaisschriftbibl. ein sig. behaupt mit gleichzeitiger
Bestimmung 1471. – Den Druck dieser Bücher fiele also auch 1471
und zwar mit arabischen Zahlen. die in der Schrift nicht so vollendet sind
merkwürdig ist daß nur bisher in diesem Buch Fall das signum diaeres – außerhalb der Columne [illegible]. Es kommt oft vor

all die gütarn 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0. Die Ziffern 8 u. 9 ist characteristisch
alten Gallischen Zahlzeichen. – Die Linien sind nicht stets fest aufgeschlagen.

b/ Thomas de Aquino de ~~articulis fidei~~ modo conficiendi (L. 33 u. 431) Dieser Druck hat hier nicht sorgfältig fest geschlossenen Linien und eignet, was ich bis jetzt bei keinem Gallischen sah, daß er folio 1 verso anfängt zum Vorschein. Daß er nach etwa 1472/1475 gedruckt ist.

Hain 3. 342=4 breit 3 u. 1½ Lettern 38=40. [43/4=53]

Die Steinarmen Schriften Gerhard's kommen besonders gegen 1470 recht in Aufnahme, und erscheinen seltener nach Homberechts ~~Tod~~ oder Abschiede 1483/4. Es sind also alle ~~[illegible]~~ Gallischen Ausgaben zwischen 1469-1483 zu verlegen. Oben S. 12 habe ich schon alles Gesetzliche für falsen einer Alles und weiter unten noch mehrere. Doch bemerke ich daß die Gelliaysaysen Sie einstimmig um 1470 verlegen, ich immer die älteste Ausgabe, die ich sah für die von ihnen schon beobachtete annahm und bestrebt (nach Panzer's Ausgab.) und die zahlreichen, sorgfältig, columna, Zeilen und Wort wiedergebenden Ausgaben, wenn sie nicht ausdrücklich schon angezeigt waren, für Nachdrucke annehmen muß. Es muß jeder Liebhaber der antiquirt Gallischen Drucken von Gerson oder Richer ankaufen kann, sich alles vollständig zu, nach oder besser die von mir in Schedis angegebenen Fundgruben genau copiren lassen, sonst erhält er recht Gallische Ausgaben oder bricht, bis Gerh.

c/ Gerson conclusiones de diversis materis (I. 330. 408) mit Bibliothekschrift (arab.) Spat. 5, 5½ = 6 breit 3, 1 = 1½
ich sah diese Conclusionen nur die 2 nachfolgenden einmal gezählt gefunden, obgleich sie alle fort mit gleichem Titel anfangen, so scheinen sie doch schon vermöge der Bibliothekschrift den frühern Theilen Werkes vorausgehen zu müssen. Sie selbst sind mit nicht sehr aufgeschlossenen Lettern gedruckt. Und doch gleichen die Typen mehr der 2te Ausgabe. mit andern auf. 1472/3. Litteraeum 36 = 38. [h 3/4 = 55]

d/ Gerson de simplificatione de Gabalis (I. 330. 409) Eine Handschr. (arab) Spat 5, 4½ breit 3, 1½ - 2
e/ Gerson Frigilogium astrologiae (I. 330. 406) Eine Handschr. (arab) Litteraeum 39-40. [h 3/4 = 55]
beide dürfen durchaus nicht getrennt werden, denn sonst müsste eine Lage geschnitten werden, die gewiss also ebenfalls nach ihr Einem sind nicht sehr zuverlässig geschlossen – Alter Druck 1472/3.

f/ Gerson de mendicitate spirituali (IX. 226. 374k) Eine Handschr. Spat 5, 6 = 5½ breit 3, 1½
hat keine arab. Zeichen, weil nicht zu zählen scheinen ist. 1470/2. Litteraeum 39 = 41 [h 4/3 = 54]

g/ Gerson Opusculum tripartit (I. 331. 413) mit Bibliothekschrift Spat 5, 5 = 5½ breit 3, ½ = 1.
arab. Zeichen wechseln mit lateinischen Zeichen ab. 1472/3. Litteraeum 38 [h 3/4 = 56.]

h/ Adrianus Carth. de remed. fortunae (collectum) mit Einer Handschr. Spat. 5, 4 = 5 breit: 3, 2
diesen Typen, besonders f, sehr passt; die Lettre primaire eum anno Litteraeum 39 = 41 [h 3/3 = 53]
Christi hominis 1471. 4° ( ) da dieses in 2 Sectionen gedruckt ist, so ist zu vermuthen, dass sie ein Nachdruck des Werkes ist, also gegen 1472/2 ist sehr einer Handschrift Ähnlichkeit dabei gehabt. Dem Verfasser scheint das Einschieben der Buchstaben zu Zeilen gemischt zu sein, so also bisher an diesem Werke

i/ Johannes Augustinus Jeger ~~oratorium~~ Dominicanus v Gb 95. bis 97 ö. Jahr 5. 3 = 3½ bis 8. 1.
Darnach zu verwechseln mit d. früher Abtz. 1. 326. 380. aber sehr
bald auch dieser um 1470. Merkwürdig daß die Jeger Diacc. – außerhalb
der fest gestifteten Columnen stehen

K/ Gerhard Simonis 1. . . . . bis Ant. 27 ferme per Jahr 5. 6½ bis 3. 3
um 1473/5 wie die andern

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

die Antoninus Type

Im Jahre 1472 wurde zu Monteregali das Confessionale ~~Antoniniu~~ Antonini vermuthlich zum erstenmale gedruckt, wenigstens folgten bald darauf mehre Platnerische Ausgaben in 8°. – Die deutschen Abdrücke dieses sehr beliebten Werkes sind alle in 8° und haben, ausgenommen die älteren, vor 1483 den Sermo chrysostomi de poenitentia, die beyde deutsche Ausgaben mit diesem Sermo fällt um oder auf 1483 s. d. a. (Argentorati Knoblotzer IV. 84. 75) da diese der Manuscript der Zellischen alten Schrift ist, wird gezeigt. So kann man die 3 von mir genauer beschriebenen Ausgaben in 4° die frey. Zellische falsche Ausgabe ohne Gefahr willkürlich zu schreiben zwischen 1472-83 vorschieben, und sonach folgen erst.

Mit der ersten dieser Antoninus Ausgaben gebrauchte Zell, vielleicht zum erstenmale eine eigene sehr schöne sich von seiner früheren Roto und Aeneas Type, unterscheidende Schrift, die Antoninus Type. Sie scheint schmaler, länger zu seyn, aber sie ist schärfer, reiner, sie scheint verhältnißmäßiger. Der Druck ist klar, der Satz aufgeschlossen, die l mit Recht sehr langer Strich die Querstriche t kommen häufiger vor b j (j.) q s (s.) sie hat nur arabische Zahlzeichen.

a/ Confessionale Antonini (I. 326. 376.) 4 Ex. Titelgyüberschrift: sie verlegt sie auf 1472–74.

Typ. 5, h breit 3, i.
Letztere 382 Bl. [43/4 – 57/8]

b/ Confessionale Antonini (Doucin 1925. 2414) Titelgyüberschrift sie verlegt sie auf 1474–76.

Typ 5, h 1/2 = 5 breit. 3, 1 1/2
Letztere 29 Bl. [43/4 – 54]

c/ Confessionale Antonini (I. 326. 376.) 3 Ex. Titelgyüberschrift sie verlegt sie auf 1476–79.

Typ 5, h = h 1/2 breit 3, 3 = 3 1/2
Letztere 42 Bl. [43/4 = 56.]

Diese Ausgaben b/c/ sind eigentlich nicht mehr mit der schönen reinen Antiquatypen gedruckt, sondern mit der gotischen, von welcher Punkten ein wenig, ich habe sie nur angeführt, der Vollständigkeit wegen.

d/ Gerson de pollutione diurna (Carnet 2. 4. i) schön, frisch, gewiß um 1474 sie hat keine arab. Zahlen, nur lateinische. ist aber weitläufiger gedruckt. 1472.

Typ 5, 3 1/2 = 4 breit. 3, 1 1/2 = 2
Bll. 37–40. [43/4 = 54]

e/ Ambrosius de Officiis (I. 325. 374.) ~~ohne Titel~~ kleine Blockschrift mit arab. Zahlgrößen, scheint bis nach zu den 2. Antonin zu gehören 1473/4

Typ 5, h = 5 breit. 3, 1 1/2 = 2
Bll. 38–41. [43/4 = 54]

f/ Proprietates terminor. Ciceronis (IV. 278. 396.) kleine Blockschrift ohne arab. Zahlgrößen, mit wenig zu Zählen ist, aber stand gedruckt. Sehr frische Schrift. ich weiß keinen Anhalt für den Druck keinen Zuzugesellen, denn die I sind selten fast nur i – vielleicht noch vor der Antoninus Zeit (früher) gedruckt 1474

Typ 5, h = h 1/2 breit. 3, 1/2 = 1.
Bll. 36–38 [43/4 = 54]

g) (Augustin) Sermo de praesent. Ed V. Mr. I. 326. 354. Lib. de Ut. 24 Sermo prod. Ehe 5. Lib = 5. Lu. 3. 2

Obwohl dieß Buch gleich hinter dem Sermo 1450 hingestellt wird in seinem Kanon mit andern vor 1453 gedruckten Büchern, getraue ich mich doch nicht diesen Beweis vor 1453 zu führen

§. 16.

Ausgehend von den allerdings hypothetischen, doch wahrscheinlichen Berechnungen nach nicht ganz verwerflichen Principien, verbunden mit chronologischen Data hab ich folgendes daß die Lettern je jünger, je breiter werden, und weniger einer größern Anzahl von Buchstaben auf die Zeile zugeschnitten ist, als einem neuen Schnitte von Metzigen, die breitern Schriften als die frühern anzusehen.

Dieß ist die jüngere Antoninus Ausgabe, (§. b. c) daß die Sub b) beschriebene Ausgabe nach der ersten Sub a) folgen müßte beweist ein neu mir in jeder beschriebene wahrscheinlicher Druckfehler, und daß die Ausgabe c) die 3te seyn muß, beweisen die Zeichen einer Verschlechterung der Druck, das heißt die Letter ist flüchtig, das bey allen frühern Ausgaben des Antonin. fehlt.

Die 2te und noch mehr die 3te Ausgabe zeigen ganz auffallende Verschiedenheiten an den früheren Typen und Drucken. Im Allgemeinen ist das Papier hart, rauh, gelb, die Schrift bräunlich die Schrift wie abgenutzt und das Pflaster nicht abgetrocknet, der Schnitt der einzelnen Typen scheint breiter zu seyn daher ist der Satz lockerer, und daher gewinnt das ganze ein feierliches Ansehen, und der Schein von hohem Alter, wogegen sich bey den mehren angeführten Gründe aufführen lassen, einzelne dieser Schrift eigenthümliche Besonderheiten kann ich noch nicht aufführen ohne das Buch am Ende der Briefe häufiger ganze Zeilen, oder Figuren von größeren u. kleineren Stücken zusammengesetzt sind. man findet dem Grenzen eine Leiste auf für den Rand an, der Druck überhaupt mehr der Gerichtsch, und Quartalschen Drucken. Die Seiten sind auf einzelne Alle Seite gut gearbeitete arabische Zahlzeichen.

Sichtbar zwischen der Schrift der 2 u 3 Ausgabe scheint eine Verschiedenheit im Gusse abzuwalten, da aber die Trennung nicht sehr merklich ist und nur noch mehr Verbesserungen sich vorbereiten, so will ich möglichst die mit den Schriften der 2 u die der 3te Ausg. zusammenstellen, in deutlicher chronolog. Ordnung

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

a/ Speyer de moralis lepra (I. 333. 422) mit kleiner Unterschrift — Spalt 3. 4½ = 6 breit 3. 3½
gehört sich zu verbinden mit — Lettern 41=43 [43½ = 51]

b/ Speyer Manuale, (I. 333. 423) welches ohne Vermuthung eines Jahres, — Spalt 3. 3½ = 4 breit 3. 3½
doch nicht durch getrennt werden kann Speyer Schrift verlangt (I. 333. 424) — Lettern 39=40 [43½ = 51]

Speyer verschiedene Stücke kamen erst vom Jahre 1472. 73 an in bedeutende Aufnahme; obschon ich oben (§ 11. c.) eine sehr alte Ausgabe angezeigt habe, so würde ich doch eher jener ihr gewiss sehr hohes Alter ~~[illegible]~~ mindern, als diese 2 (gewiss nicht lateinischen) vor 1473 gedruckt annehmen. Ihre Datum sind nicht sehr aufgeschlossen. – Mittel Academie.

c/ ~~Adriano de rumo fortunar (alle rechts)~~ ist auch noch der
Thomas de Aquino de articulis fidei (I. 334. 432) mit kleiner Unterschrift — Spalt 3. 4½ breit 3. 3½
hat keine arab. Zahlzeichen. – gehört zu 1470/2. – für höheres Alter dieser — Lettern 38.39 [43½ = 58.]
Ausgabe kann durch die chronolog. Verzeichnung der Synod zu Köln sehr
ausgebracht werden, denn eine spätere unten zu besprechende Ausgabe (§)
hat nicht diesen schlechten Zusatz. – Auch sind manche Lieder nicht geschlossen

d/ Epistola Lupatii ad Hieronym (I. 329. 403) mit Kirchlingen unterschrift. — Spalt 3. 5 = 6 breit 3. 2 = 2½
mit Stücken. – Gehört zu den früheren Erzeugnissen der Mittel Academie. — Lettern 37=39 [42½ = 54]
ich verlege diese kleinen Spuren auf. 1473/4. Sie haben keine Zahlzeichen gehabt

7.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

e) Chrysostomi et Basilii Dialogi (I. 328. 391) mit Titelüberschriften und lateinischen Inhaltsangaben. – Diese Schriften wurden früher gedruckt. Diese Ausgabe scheint 1475/5 gedruckt zu sein. — Hanf 5 u. 4 = 5 breit. 3 u. 2 1/2 Lettern 34–42. [43/4 = 52 !]

f. Gerson de custodia linguae (K. 22 bis 34 b) mit sehr reinem schönem Altra Antoniustype, der etwas breiter und dem Augsburgischen noch mit Lettern früher gedruckt um 1475/6. — Hanf 3 u. 4 breit 3 u. 2 1/2 Lettern 34–41. [43/4 = 54 !]

g) Gerson de custodia linguae (Carmel. 2. h. i) mit gänzlich gesetzt in die Reihe der späteren schönen Antonium 1475–77. Zu trennen ist nicht mit Sicherheit zu bezeichnen. — Hanf 3 u. 4 1/2 = 5 breit 3 u. 3 1/2 Lettern 39–41. [43/4 = 54]

h) Gerson de remed contra pusillan. (K. 331. 409) ordinairen reinen Antoniustypen, ohne Zeichen und Strich. 1475–77. — Hanf 3 u. 4 = 4 1/2 breit 3 u. 2 1/2 Lettern 37–39. [43/4 = 55 !]

i) Matthias de Cracovia (I. 329. 400) ordinairen Antonium, oft sehr sehr enge gespaltenen aufgesetzt. gesetzt zu 1475/77. — Hanf 3 u. 4 = 4 1/2 breit 3 u. 3 = 3 1/2 Lettern 40–41. [43/4 = 55]
zu manchen Stellen müssen man sehen an die späteren Gradientypen durch

k) Augustinus de disciplina christiana (K. 319. 466 b) sehr stark gänzlich ordinairen Antoniusti nicht zu 1475–78 – weil sich scheinen die Linien nicht ganz fest aufgespaltenen. — Hanf 3 u. 3 1/2 = 4 breit 3 u. 3 = 3 1/2 Lett. 38 = 41. [43/4 = 56]

l) Hieronymi Ep. contra Jovinianum (I. 332. 417) reinen Antonius. Lieber [?] offen Diacres. ohne Gesetz um 1473/5. — Hanf. 3 u. 4 = 4 1/2 breit. 3 u. 2 = 2 1/2

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

§. 17

Gegen das Ende der Drucks mit Antoniusbuch scheint Fall abermals mit zweyen Columnen gedruckt zu haben, obgleich mit kleinerer Schrift. Es ist gar zu mühsam aus. Das Schema der Fallischen Drucks ist nicht noch mehr dienen zu erkennen.

a) Chrysostomus quod nemo laedatur (I. 328. 394). mit kleiner Nebenschr. hat keine arab. Zahlen, – scharf ausgeschlossen. Mittel Antonin. 1477. (lassen sich in Mittelbuch (Nr. 1/3.)

Spat. 5. 3½ = 4 breit 3. 1. Letteras 37=39 [4 1/4 = 55]

b) Isidorus de summo bono (I. 332. 419) hat nicht von Cyprianus de Laude sacrati (I. – 399) getrennt werden, wenn nicht ein Zufall zerspritzen wurden. – Ich habe 2 Fg. neben einander geliegt, und bey beyden hat mich das schwierige, halle Jagter, und die Arbeiten [illegible] der Schwärze zur Unterscheidung genöthigt, sey doch beyde nicht noch vor 1477 = 80 gedruckt seyn kann. – Arab. Zahlen

Spat. 5. 5½ = 6 breit 3. 2 Letteras 37. 38 [4 3/4 = 60]

c) August. Dathus de loquendi figuris (IV. 278. 401.b) mögen die Lettern der Fall-Antonian beschließen. Seine Schrift gleicht schon dem Fall-Thomborch, der Satz ist ganz [illegible]. Er kann nicht vor 1475 in großen Umlauf in [illegible] Italien, er muß also später in Deutschland gedruckt seyn, ich verlege ihn auf 1478/80. – Arab. Zahlen

Spat. 5. 4 = 5 breit 3. 1½ Lett. 37=39. [4 2/3 = 56]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zell=Gombach Typen

§. 18

Ich komme jetzt zu Typenarten, deren Chronolog. Bestimmung sehr schwierig ist, wenn man nicht die Typographische Jahrzahl 1483 als Frist ad praesens, und der Lyßkirchen Typen und Aufhören der Arbeiten von Conrad Gombach (1481) als letzten Termin maximum bauen könnte und 1476 als Anfang der Arbeiten von Conrad Gombach annähme. (I. 280.37). Trotzdem dürfte ich sehr alle Mühe wohl mit ziemlicher Sicherheit die jenigen Drucke zu verlegen, welche ich wegen ihrer Aehnlichkeit mit Conrad Wirthard von Gombach Typen - Zell=Gombach nenne. Doch vorher will ich alle Drucke ausführen, die mit einer größern Zell=Gombach Type gedruckt sind, und wegen ihrer charakteristischen auffallenden Aehnlichkeit mit Schöffer Fauchs Type, Zell=Fauchs nenne, auch muß ich der Vergleichung wegen diejenigen Drucke aufführen, die Conrad Gombach mit Bestimmung seines Namens druckte.

§. 19 Fauchs. Type

Hödin citirt. (Sp III.334) Gerson alphabetum divini amoris (I. 330.407) dieses Faire I. 39 mit 31 Zeilen ohne nähere Angabe als das Alter des Druck zu Zeitl nehmen. Hödin giebt aber ausdrücklich an daß die gewöhnliche Ueberschrift fehle und daß die Linien länger als gewöhnlich seyen.
Ich besitze nachfolgendes Exemplar:

b) Gersen de pollutione diurnis (Coll. vetera) wie gesagt, ich zweifle im Anfange, ob ich nicht hier einen Schafferschen Pseudo Druck vor mir habe, aber die Zusammenstellung mit Caradato consolatorium zeigt zugleich daß diese Schwachheit nur scheinbar sey. Die Buchstaben sind breit fett, enge aneinander gedrängt. auch sehr. Die Linien sind ausgeschlossen. Arabische Zahlen. Es blödet und wenn sey bloß ohne Unterschriften sich befinden, so vermuthe ich, daß sie zu einer Collana von Zellischen Ausgaben gehören, die einen Hauptdruck haben mögen. Ich glaube 1480 als Mittel sehr annehmen zu können.

Hain 5. 6½ breit 3. 2
Blatt. 39-42

c) Gersen consolatorium timoratae conscientiae (1.333. 425.?) hat eine Unterschrift mit 30 Zeilen (Donnin 2333) kann nicht nur zu dieser collana ungefähr 1480/1 gerechnet werden, nicht wie der Horn handschrift hat zu Conrad Homberch selbst, denn mindestens hat Gersen erst zuletzt und ohne mangelnden Signaturen Homberch hatte auch nur 27 Linien

Hain 5. 6. breit 3. 3½
letteres. 40-43.

S. 20

Mit Conrad Wittekind von Homberch Namen gedruckte Bücher, habe ich nachfolgende gesehen und beschrieben.

a) Summa Bisanellis 1476. fol. (1.285. 67) mit ~~40~~ 2 col. u. 40 Linien diese Typen macht mich verwirrt, so oft ich sie ansehe. denn es gleicht nichts ähnlicher mit den Zellischen ~~Antonius~~ Zell-Homberch. Nur sind besonders mit bloßem Unterschied klar seine Schrift fleißt und wie neuen Druck hat viele große schöne Initialbuchstaben.

Hain 7. 6. breit 3. 3½
letteres 29.

b) Rabanus Maurus hollat super Cantica (I. 332. 118) 2 col. lin 42 decis. Hoch 7. 9=9½ breit 2 u 3=3½
ist ein Homboriß denn die Typen stoßen mit den Facsimile überein
es ist eine abweichende Art von arab. Gattung, wie sie, was allen
Gallischen Ausgaben ohne Ausnahme fehlt, fabricatbuchstaben fehlen
ultimo versus – Signa gelb, Initialen schwarz, und fett aufstehend. In
meinem Ex. befindet sich ein geschriebenes Register das mit Ex. übereinstimmt
mit der Bezeichnung Indicat. omnium sanctorum 1480. also 1479/80.

c) Sermones Tomporini 1476 I. 280. 38 nicht zu zählen die den Hoch 10 u 10=11 breit. 8 u 1½
giebt die genauste Form der alten Gall Homboriß

d) Hieronymi Vitas patrum 2 V (v. Sp. Blätter) col. 2 lin 41. Hoch. 7 u 6. breit. 2 u 3=3½
bis auf zu fol 117 abgedruckt fast auf die Linie von der Gallischen Ausgabe
§. 23. c. doch auch Gründe (ex Schedis) nicht vor 1480/3.
e) Endlich kann es aus Conjunction beweisen, daß Homboriß zuweilen
Gall Typen hatte, selbst mit differenten Missalltypen.

Legenda Lombardica, mit Namen 1480. fol. I. 287. 78. col. 2 lin 40. Hoch. 7 u 4 breit. 2 u 3½
f) Historia Lombardica mit Namen 1481 fol I. 289. 99 lin extra 40. Hoch 7 u 4 breit. 4 u 5½=6.
die letztere ist von der ersten äußerlich abgedruckt abgesehen mit ganzen
Linien. Die erste hat die so schwer zu unterscheidende Gall=Homboriß Type (antiqua)
singular, letztere hat auch einen warm Schnitt oder Stich ungleich groß (nova)
Anzeigen wie §. 21 d. die 1480 angesetzt mit 1476 oder? ist nicht Missalbuchstabe
die Ausgabe 1480 Wende zu der Verfertigung. La Vallière III. 82. 4694

g/ Dialogus Creaturarum 1481. I. 289. 92 (Gp 668) col. 2 lin 41 = Hanf Jn 4½ = 5 breit. 2.3
Ausdruck ist d/ Hieronymi vitas gänzlich auf 1481 zu setzen

h/ Historia Lombardica 1476 I. 280. 37 cc 2 lin 40 fere diam Hanf. Jn 4½ breit. 2.2½ = 3 = ½
ist das erste der ältesten Lombards mit Namen u Signaturen und hat das schon
die schmutzigen u altgrau Fell-Lombards covers.
bei diesem u c passiert einige 1476. ist zu bemerken, daß beide gänzlich fast
feria sexta ante Martini gp: u beide, das sehr selten vorkommende
Original haben, daher mit großer Zuversicht angenommen werden darf, daß sie
beide seine ersten Drucke überhaupt sind

i/ Mammotrectus 1476. IV. 15. 95. cc cc 2 lin 40 fere diam Hanf J. 4½ breit 2. 2½ = 3.
ohne Jenson's Namen im Wasserzeichen d. J. gedruckt. Blank wurde Ueber
schriftmuster der Maasen. – Abgekürzter Schrift Druck

k/ Marcialis Syrus psalmo 1480. I. 286. 76. cc 2 lin 40 fere diam Hanf J. 4 breit 2. 3½
hat sehr scharfen hellen Druck, mit Mittelbuchstaben

l/ Quilianus doctorum. I. 339. 468 cc 2 lin 40 fere diam Hanf J. 3½ = 4 breit 2. 3
mit Jenson's Namen um 1479/80 gleiche Schrift einen Druck wie K
mit Mittelbuchstaben

m/ Parati sermones (Call nostra) cc 2 lin 40. fere diam Hanf J. 4 breit 2. 3
mit Jenson's Name nach etwa 1482/3 sehr schmutziger Schrift
Buchstaben Druck mit Mittelbuchstaben

n/ Jos. Andreae Hieronymiana 1482. IV. 27. 197. cc 2 lin 40. fere diam Hanf J. 4 = 4½ breit 2. 3 = ½
o/ Maurici de Crescentiis Institutiones (1477/9.) IX. 189. 290 cc 2 lin 39 fere diam Hanf J. 4½ breit 2. 4.

§. 21

Quartodrucke mit Conrad Homberch Namen sind ohne Jahrzahl sind.

a/ Ryder manuale confessorum. (Kl. 318. 466b.) — Papier 4. 11–11½ breit. 3. 1/2 lang. 37–39.

b/ Ryder. de morali lepra (Kl. 318. 466b.)

c/ Ryder de contractibus mercator (1. 339. 464) in dieser Ordnung stehen 2410.

Diese drey Werke erscheinen immer zusammen obgleich trennbar. Die Klauseln admissum et approbatum ab universitate, als Spuren einer Censur kommen bey Bartholom. de Unckel, Heinr. Gamilet u. Conrad Homberch zwischen 1474 – 1483 häufig vor, dient also zur ferneren Zeitbestimmung von 4. 6. 8., ferner haben sie die italienische Signatur, nämlich das erste und das 1.ste u. 8.te Blatt mit i. iii ge, zeichnet sind, welches auch bey .... am andern Ort bemerkt worden. Das Papier dieser 3 ist schmutzig gelb, die Druckerschwärze, mit braunem Rand anlaufend. Obwohl dieselbe Type wie die Prosaella (§. 20) so sieht der Druck weder, lich schön und ächten aus, und bezeichnet das annähern an ganz verdi, nieren Druck. – Auch mit vielen Druckfehlern stehen versieht. – Ohne Mißstellungen

d/ Ryder manuale confessorum (Coll. rostra) mit Mißstellungen. ganz Papier 4. 11–11½ breit 3. 1–1½ lang. Letteren 40. hi

derselbe Druck, dieselbe Signatur. Die Typen erscheinen abgenutzter, aber die Columnen sind öfter wandend und nicht geschlossen. Diese Ausgabe zeigen keine latein. Buchstaben. – Ich setze diese Ausgabe Anfang 1484/85

e/ am 24 ist XX. Nun habe ich auch ein Buch gefunden von Conrad Homborch 1482

e/ Gregorii pastorale 1482 4° (IV. 27.190 woselbst fehlerhaft in folio. Denn der allegirte Meittaire IV. 435 bestimmt gar kein format.). Gleich kleinere Schrift wie a.b.c.d, nebst Mittel blattlinien wie d/ auch italienische Signaturen a/.4/j. Linien ~~nicht~~ äußerst ganz ausgeschlossen, ohne arab. Zahlzeichen. Hier nun bloß offenbar die Differenz zwischen Gallé Ausgabe IV. 277 27 Zeilen und dieser herauf in Vergleich der Texte der Schriften, denn Gallé hat 105 ex. Drucks Blätter & Homborch hat 107 gedruckt

Zugleich auch hier ein Zeugbeweis daß Homborch noch 1482 druckte

f/ Gratianor novellarum cum nomine s.a. I. 339.463. hie 27 = Hpf. h. 11 = breit 3.½

mit gleicher Signatur also wie a.b.c. auf 1480 zu setzen, gleiche Typen wie 1476 Jacobus Voragines, gleiche bläuliche Schwärze

g/ Aquinas articulis fidei (cale rastra) — — — hie 27 = Hpf. h. 11.½ breit 3.½ - 1

in fineam bende mit a.b.c. also gewiß ebenfalls 1480 – ohne Signatur

Hpf. h. 10½-11 breit 3.1. Letteren 37.38.

die Form der Gothischen Schrift schärfer scharf, und bis die Formen
gerade d. h. noch bestimmter hervortritt. – Die Columnen sind (Stifg!!) noch
nicht ganz fest gestellt; der Zusammenlagen der Zeilen-Spuren mit
Spuren, zeigt daß diese sehr scharfe kantige Schrift gelegt. jener aber
immer eine weichere runderen (Rota) Character beibehält. – Diese
Fisenella ist ganz latein. Signat a-i=10. 99 die folgenden in d. Jahren
auf Italienische Manier; bis Zeil hat ich mir auch nur eine Spur von
Signatur, oder Custos, Blattzahl oder Inhaltsangabe gefunden; diese Fisenella und
Später Nyder Manuale (cal. rostra) haben Buchstabenkustoden, bis Zeit
hat ich nie eine Spur davon. Hoffentlich finde ich bis übrigens den Ge-
schmack völlig gleicher Schrift noch Spätere nach Unterscheidungs-
merkmalen

Nun bestätigt noch klar auf Harmüchsigen beruhende Hypothese!!
Wie wenn Zeil seine 2 Antonin und Zeil-Spuren Schrift
gar nicht selbst findern Spuren für ihn gedruckt hatte, so daß
sich Zeil selbst nach Strasburg begeben (Schöffer?) und erst nach
Spuren Tod (1484/2) wieder mit den Spuren Spuren Hypothesen!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wiederum zu §. 18. 19 habe ich nun alle Ausgaben mit der Zell ältern Zell = Incunabel typo anzugeben. Vielleicht ist sie eine mit der Zell pauler, da aber diese gedrängtere gesetzt ist, so mag sie noch für jetzt für sich beschrieben bleiben. Die Schrift ist steifer, fetter Antiqua

a/ ~~Gerson consolatio ... (L. 333. 1263)~~ Hain 1263 breit.
~~Die Schrift ist eine steifere fettere Antiqua~~ lettera

b/ ist nicht gut, gemischt aus der Pauler typo hervorgehend, sehr bolüma sind unregelmäßig breiter, der Druck sieht sehr frisch aus, vielleicht ist eine Pauler type diese Incunabel abgenutzt. — Mit arab. Seitenzahlen

a/ Gerson de pollutione nocturna (Carmel. d. 4. i.) nach gegen 1477/79 Hain 4. 11 breit. 4. 11½ lettera. 37. 38.
sieht sehr unreinlich und gefällig aus, gerade bolumen

b/ Aquinas de modo confitendi (Dominic 2339) Hain 4. 11–11½ breit. 3. 2½ = 3 lettera

c/ Aquinas de articulis fidei (Dominic 2339) Hain 4. 11–11½ breit. 3. 2½ = 3 lettera. 38–40

bei b. c. ist der Druck abgenutzter, nicht so klar; als bei a/ nach 1480.

36 ed pag. 62

m/ Jacobi Voragine sermones d. tempo (v. Ff. 1481) col. 2 bis 38 Hoch. 7. — [illegible]

Unstreitig eine Fall. eine 1478/9. wo er mit Simonis Schrift d. tempo zusammen

wie vermuthet dieser Fassicular gegen frühere Fall aufsehen muss, bemerkt der Umstand, dass ihn Jodocus bey Panzer l.c. den peter Drach zuschreibt, mit welchem er allerdings mehrere Aehnlichkeit hat.

Nun noch folgen etliche folio Bände, ~~die nur~~ deren Entstehung Zeit oder Jahrhundert schwer zu bestimmen ist. Alle Signa character. Zellii, oder auch Hombolii sind verschwunden; für Zeit ist darum die Untersuchung weit schwerer. Gestalt Satz, ohne Signat, Custos, Blattzahlen überhaupt. Gegen Hombolii spricht der Umstand daß sie nicht wie oben (§ 20. 21.) signirt sind. daß sie Zeilen zählen, scheint mir gewiß zu sagen, aber kaum wage ich vor 1480 zu setzen sämmtliche nicht wohl ~~vor~~ nach 1485-87. Es ist überhaupt schwierig dieselben Satz in ganzen Gestalt zu unterscheiden, wenn er auf 2 Columnen steht, selbst nicht offenbaren characteristica vorkommen. Aber auch hier sind die 3 ersten am ältesten Schrift, und die 3 folgenden, mit einer andern, die noch mehr sich den ordinairen gothischen nähert

a) Cassiodori. historia tripartita Vitae patrum (IX. 282. 73 ℔) 2 col. 30 lin. charta Schrift 7 u 2 breit 2 u 3½ = 8½ 2 u 3½ = 4
ich setze sie deshalb vor die andern weil er folio 1 verso anfängt, also gerade noch am ältesten an die 1470 liegt. 1479 / 1480.

b) Sermones dominicales de tempore (I. 339. 466) 2 col. lin 39 fol. 1. Schrift 7 u – breit 2 u 2½ = 3.
wären nach noch vor den Cassiodor zu setzen, wegen frischerer Schrift, weniger Druck, weisserer Papier. Gehört vor 1481 (IV. 27. 186) abgefaßt zu Calle gedruckt 2 col. lin 40, auf. 134 fol. primo et ultimo die unsere 148 Blätter fol. primo die. 1479/80.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

c/ Vitae patrum (I. 335. 1135) col. 2 bis 41 clausi auf 1480/84 Hoch 7, 7 breit 2, 3, 3½ 28
cf §. 20. d.

d/ Vincentii Bellovacensis speculum morale (IV. 208. 1244) col 2 bis 58. Hoch 10, 7½ = 8 breit 3, ½
ich glaube allad billig zu thun wenn ich diese Ausgabe vor die Lübecker setze, also 1483/85. folio magno.

e/ Jacobi de Voragine sermones de sanctis (incognita. Von fol 11a) col 2 bis 55 clausi Hoch 10, 1 breit 3, ½
fol magno. – die verschiedenen frühen Ausgaben dieses Sermones de sanctis fallen ins Jahr 1484 und zwar folglich ~~[illegible]~~ Anfang auf einmal.
Augustae Vindel 1484. I. III. 63. (~~Lovanii~~) 1484 IV. 35. 272, dann folgen lange Zeit Ausgaben Eumanns. auch Lovanii. 1484. I. 514. 27. aber ihre Blätter sind nicht gezählt, ~~aber~~ auch nicht ohne Linien, nur die Augsburger hat 198 Blätter, und unsere Fallisch hat. 306 alt. varias. sie ist übrigens mit sehr weiten Zeilen gedruckt zu Anfang fehlt Carmenab. Ich denke diese Ausgabe daher wohl als lectio prima incognita auf 1480/1483 vorlegen.
Papier ist übrigens breit, aber gelblich, die Schwärze flüssig, blau aufsehend. Noch bleibt mir folglich eine Ausgabe des Malleus Maleficarum, dessen ~~Letter~~ drei ersten Blätter mit einer altertümlichen Schrift gedruckt ist 1487/8 aber noch muß ich diese Schrift für eine Schäffersche halten.

f/ Roberti Holkot super sentiis (I. 332. 1118) 2 col. mit 42 ausgefüllten bis Hoch 7, 9 = 9½ breit 2, 3, 3½
der maximen fol. fängt ein handschriftl. ist sehr abgerieben Angesicht mit dem Jahre Allerheiligen 1480. also in oder vor diesem Jahre gedruckt. Ich bin geneigt ihn dem Komtoirs zu überlassen, denn was ich bezahlen diese handschriftlichen Ausgaben ist halt ein Kombonis

nicht sich er hat Custoden für Fascikel. fol. ultimo verso – pergas S. 20.

g) Sermones discipuli de tempore (v. Gs 792?) col. 2 lin 38 = fol. gothisch Spaltig 7. – breit 8 u. 2½ = 3
ein glaubwürdiger Zeuge hat fälschlich sie falle auf Jahre 1480
durch Druck indicirt.

h) Gregorii Moralia super Job IV. 135. 565. col. 2 lin 58 Sect. III clar: Spalt 10. 8½ = 7 breit 3. – = ½
gleiche Größe und Typen wie m. d) Recentior der 1478 schon citirt.
Ist in unserem Fg. also gleichfalls Alter, wenn nicht wegen des Papiers
etwas früher

i) Quadragesimale Ubizo de Legibus I. 334. 404. col 2 lin 60. Sect. II. clar Spalt. 11. 1 ½ breit. 3. 3 —
gleiche Schriften also um die nach 1480 zusetzen 8/6

k) Biblia Latina Jollii I. I. 327. 387 col 2 lin 42 Spalt 7. 8½ = 9 breit 2. 3
Biblia Latina Jollii II I. 327. 388 col 2 lin 42 Spalt 7. 9½ breit 2. 3
l) Comestor Scholastica historia (coll nostra) col 2 lin 42 Sect. IV. clar Spalt 7. 8½ = 9 breit 2 u 3

Wenn die Bibel um Jahl ist, so ist es auch Comestor bey gleichen Jahrenverhältnissen. – Trotz sah eine Jahl Bibel mit der Jahrzahl 1478. – Auch sehe ich sie nicht vor 1476/7 so wie den Comestor. Manuscript ist dort Jungen I. 98. 518 eine Ausg. des Ge Reyser citirt von 303 Blättern in 42 Zeilen, so daß genau von der unsern abstammt. – Aussführlicher Untersuchung Catalogus Bibl. Jenensis I. keine Bibelausg.

Wenn sogar die 2te Jahl Bibel hat die Jahrzahl 1478 ist also vor 1479 zusetzen so wie die Post. v. 1478.

m) nach der Venetia 1471. (III. 96. 122) existirt gar keine Ausg. bis Februar VII Id. März 1478 (III. 533. 18) col 2 lin 60 also unserer unmöglich nach. Diese hat die Tabula felicis so auch Speyer 1479 col 2 lin 62 v. 1. (III. 19. 9) – Denn existirt Venedig 31 Octob 1478 (II. 280. 56) ohne Tabula felicis, jedoch der Zellische Exemplar unmöglich vor 1478 April vermuthlich auf 1480/2 zu setzen ist.

verge pag. 38

§. 24.

Ich kommen nun zu derjenigen Lyraform, mit welcher Ulrich Hall vorzüglich zu Anfang gedruckt hat. Sie ist sehr leicht kenntlich und ich nenne sie deswegen Hall= Lyrkirchen, weil er in mehreren Drucken, in welchen er sich nannte seinen damaligen Wohnort, proprie Lyrkirchen, angab. Die Schrift ist klein, ähnlich der älteren Rotalyra, aber sehr scharf und niedlich in feinen Drucken geschnitten bey solchen Körpern der Schriften sind sie zusammengedrückt und zeichnet sich auszüglich vor den gleichzeitigen Hällischen, auch überhaupt unter den damaligen Drucken im Deutschland aus. Es sind für die ~~alt~~ Charakteristica der alten Hallischen Schrift

A B C D E F H I L M N O P Q R S P
(Ligat CS) T (Ligat T) V W W (w) Th (th)

mit diesen Schriften druckte er zwischen 1483 = 1494. mit Namen und Jahr, ob er nach dieser Zeit ~~noch~~ überhaupt noch druckte kann bis jetzt durch nichts erwiesen werden, denn die Fortsetzung Hall's als einer noch lebenden im Jahr 1499 (Grund an Cölln 1499 soll) kann nur für seine Erfindung gewesen, und mit unwahrscheinlich daß er ein sehr alter Mann wäre. Es gebrauchte 2 verschiedene Größe, und Schriften dieser Schrift. Gesehen an der ältern Schrift habe ich folgende

44

aa) Gesta romanorum (incognita) v Sch. 660 folio 100. ex 2 lin hg. et 1 Jahr. Typ. C. 7. 10½ / 7. 5½ breit. 2. 4.
fast Kalendrischen mit Bibelzitaten, der gleichen Marienmoralitäten mit dem Vorgänger,
die Umstand, daß ihr Jahr Zeiten hg. et. geht vor alten Ausgaben vor 1488 – bestimmt daß
sie nach 1489½ entstehen sey

bb) Summa pisanella (coll nostra) ex 2 lin hg. et 1 Jahr bibl. Typ. um 7. 11 / 7. 5½ breit 2. 3½ = 4
vermuthlich ebenfalls nach 1488 zu verfertigen

bb) Postilla Guillermi Coloniae 1482 IV. 243. 10½ ex 2 lin hg (et 1 lin nomen bibl) Typ. 7. 10½ / 7. 5½ breit 2. 3½ –
Endlich ein fleißiges Werk, aus dem hervorgeht daß Gulielmus vor dieser Ausg
fragt sich wann er Bischof war, – die Jahr Zeichen der Gesta romano u
Pisanella unbedenklich auf 1480 ½ zusetzen sind

cc) Aquinas de Sacramento Vi. 439.–843. 4 lin int. 36 Typ. 5. 5½ breit 3. 3
mit Ital Bibelzitaten, – ältere Lettern. Im Format Band mit erster Ausg
1486/7 gedruckt

dd) Bulla de Indulgent. ecclesiae Hanoiae v Sch. 217. folio lin 46 = Typ. 7. ½ breit 6. 11½
mit Bibelzitaten Kalendrischen. – ältere Lettern. Innocenz. VIII. nennt ignaranat
quodamnus papa, der die Errichtung der Bulle pab. d. Mainz Pfalzgrafen bis
zu Ende des (nächsten) Jahrs ausgesetzt habe. – Sie wurde vermuthlich 29 August
1484, – planet. 25 Jahr. 1492. Druck also im Januar = März 1485.

breit. 2. 4.

breit 2. 3½

breit 2. 3½

breit 3. 3

breit. 6. 11½

a/ Jacobi de Voragine legende sanctorum 1483 (I. 292. 114) col. 2 lin 49 (zusammen und Beiheftungen) Schreibt 7. 10½ breit. 2, 3. 3½
vielleicht der erste Holz-Lettern mit Lat., denn die Ausgabe 1482 (I. 291. 107) ist nicht ganz bestimmt, und kann aber sogut von Lauenburg gedruckt sein, der 1481 (I. 289. 94) diese Legende druckte. Auch ist diese Anzeigung ein neuer Grund für die Gewißheit daß Gunthorp 1481 zum letztenmale vorkommt, und für die Möglichkeit daß er die ältern Jahlschen Druckschriften bis zu seinem Abschiede aus der Gesellschaft gebrauchte, und daß Jahl unterdessen seinen neuen Lettern bezog schrieb und sogleich nach Gunthorp wieder als Drucker auftrat. Eben so kann Jahl 1488 (I. 295. 133) diese Legende gedruckt haben, Gewiß ist daß die 1489 ikol. keine weitern Ausgaben der Legenda sanctorum mehr angeführt werden.

b/ Rotilla Guillermi. (von Jo 1496) 8 col mit 49 Linien und Signatur mag nach dem ersten 1482 stehen, denn das Druck fängt an fol 8 verso. Schreibt 7. 5½ breit 2. 3½

c/ Rotilla Mysalei de Cyro seyn Bibliothek (Bouchu 710. 712. 713. 969. 707) in fünf folio Bänden, verdorben genug, ganz unbekannte Ausgabe, die 3 ersten Vol I–III Vol IV. V. Schreibt 7. 11½ breit 2. 3 — 7. 8 — 2. 2½. 3
Seite sind mit 52 Linien ü 1 Spaltenhöhe, und der Text mit 50 Zeilen ü 1 Spalte, mit Kl. Lettern gedruckt. Ich glaube diese Rotilla Werk zwischen 1485–87 (ca) anlegen zu dürfen (& gar öfter gedruckt)
Wenn man so große Werke wie die Legende und diese Rotilla betrachtet, so begreift man daß Jahl den seinen Alter nicht mehr ordentlich dulden mußte, sondern

Sehr merkwürdig ist die Stelle bey Denis Suppl. 605. 5322 (IV. 158. 747) welche unstreitig diese Ausgabe citirt. „Lotter alio (Lettera) Char. gott nitid. minor. col. 2 Signat. Epigrapher. Lemma. 52. fol min. Mn (Braun)

c/b = eine andere Ausgabe ganz unbekannt von Tom IV u V dieser Sammlung Nicolai de Lyra, mit abgerundeten Lettbrecher Typen, col. 2 bis 53 A i Jahr Typus bestimmt (von Ch 820) von mit geringeren Blättergahl als die vorhergehende Ausgabe also auch etwas jünger, wohl gegen 1490. (20 Mz xxi.

Schrift C. IV. 8. 6½=7 hr. 2. 4 8. 1.
C. V. 8. 8½-9 hr. 2. 4 8. 1

) petri Hispani summulae h° (verfaßt) allerdings ~~schon~~ mit Jahr 1480 IV. 275. 185b. aber spätestens 1490. von folgt

Schrift 5. 9½-9½ breit 3. 2½ 5. 4.

) petri hispani parva logicalia h° (Typ) mit Jahr 1490 Lettbrechen

beide sind sich gleich an Typen die alte Schaltype zu Anfange, die erste Lettbrechen Type für die Text, und was sehr wichtig ist einen ganz eigenen dem ersten Druckes sehr ähnlichen gothischen Schrift, mit welcher man nur manchen unbekannten Fall entdecken kann. Es daß es wird wohl am ersten diese Schrift bemerken da beide sich gleich sind an Kleinzeichen Text 28 zu lassen h3., an Jahr und breite so ist 1480 gewissen Druckfehler u 1490 die richtige Jahrzahl

Schrift 5. 3½=4 breit 1. 6. also h. 11½-12

b) Honorius Augustodunensis Lautica cant. A IV. 143. 138. h° col. 2 bis 34. A. 1 – Text mit jüngerer Lettbrechen Type, Anfangsbuchstabe mit neuer Bibel Type – gewiß 1490/4 – Stabische Signaturen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

an dem Vorrathe primo theologi lecta und gehalten, ut presbyter

d/ Grammatica Alexandri pars prima 1485. 4° (Domin 1800. 1905) Spalt. mit pag. 5, 8 breit mit Margin 1, 7 — ohne pag. 5, 3½–6 ohne Margin 2, 11½

der Druck ist mit sehr schmutzigen, abgenutzten Bibellettern mit 15 Zeilen und die Glossen mit feinen Lettern 35 Zeilen gedruckt, auch hat er weder am Anfang noch weiter hat jede einzelne Seite mit Bibelletten lateinisch numerirt. – Ist signaturen, wie alle andern Lettern

e/ Rationes breves rabbi Samuel 4° sine anno (1. 344. 303) ganze Zeile 36. Spalt 5, 6–6½ breit. 3, 3

der Papier ist schlecht gelb, die Schrift schmutzig abgenutzt, die varuschende Zeilenzahl beweist, daß der Druck nach 1485 gedruckt sey 1486/90.

~~Zim~~ S. 25.

Nun folgt schließlich der letzte mir bekannte Hallische Druck, nämlich sein letzter Druck. – Der Guß der Lettern Type ist neu, scharf, eigen – neue gedruckt.

A B C D E F G H I L M N O P Q R S T V Spalt 5, 6 breit 3, 3 – 3½

a/ Regimen Sanitatis 1494 (1. 310. 245) 4° Lin integr. 37 X 38.

keine Spur der Bibellettern, der Titel ist, weil es zu Halle noch nicht gut mit Missellettern gedruckt. merkwürdig ist daß unter allen Halle-Lettern dieser wieder mit italiänischen Signaturen das ist fol. i ii iii der Lateinischen gedruckt ist.

§. 26

Ehe ich diese Betrachtung mit bekannt gewordenen Hallischen Drucken verlasse will ich der Zusammenstellung wegen noch alle Hallischen Lyßkirchen zusammenstellen, die entweder anwesende Lyßkirchen sind, oder durch Induction des Falls sein mögen

a/ Jacobi de Voragine legenda 1483 fol 1. 294. 114
b/ Postilla Guillermi. ( ) fol – – –
c/ Nicolai de Lyra postilla ( ) fol. – – –
d/ Alexandri grammatica 1485. 4° – – –
e/ Jacobi de Voragine legenda 1485 fol 1. 295. 133.
f/ Petri hispani Summulae 1487 4° 1. 297. 148.
g/ Comment. vi tract. petri hisp. 1488 fol 1. 299. 163.
h/ Copulata super lag. petri hisp. 1488 fol. 1. 299. 164.
i/ Commentum vi tract petri hisp. 1492 fol 1. 304. 199.
k/ reparationes libror. philosophiae 1494 4. 1. 308. 228.
l/ regimen sanitatis 1494. 4 1. 310. 245.
m/ Postillae rabbi Samuel. ap Lyr s. a (1489/90) 1. 344. 503.
n/ Regimen sanitatis s. a ( ) 1. 333. 427.

Oben d. wo ich die Cölnischen ~~Bibeln~~ Bücherverzeichnisse angetzt, wird man den Grund erkennen, warum nachstehende Verzeichniß aufgesetzt, die Cölnischen Drucken nur noch für etwa 1480 mit den Aaalischen und Schwäbischen Jahrangaben vergessenen (lateinischen) Andreas Bücher zu beschäftigen sondern so daß bis auf diesen Tag alle Cölnischen ~~Bücher~~ Bücher gewissen 1488/90 – 1520 in grosse, nicht unverdienten Geringschätzung liegen. Erst zur Zeit der Reformation blüht dort wieder Drucken auf und wird

Nähere Untersuchung und Bekanntmachung wichtiger Werke der Altenschwerd. 20 Bogen 25

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Bibliiana.

III. 430. 738. behauptet er der Name Conrad von Kaufbeuren sey Panzern unbekannt, also auch dieser Druck!!! Er hätte nur Cons 1. nach Colonia schreiben, um 8–10 mit Conrads Namen zu finden, und diese Ausgabe im besondern N. 318. 466.

III. 140. 598. zweifelt er ob es ein Gallischer Druck sey, und hat doch so viele vor Augen. Ich selbst habe dieses ex. früher, – es ist ein Gall ad 1475 Ma

III. 140 599. steht im Panzerischen Anzeiger

I. 283. 123 rügt er daß er nach dieser Buchbesprechung alle seine Vorgänger unregistrator anzugeben, die unrichtig. Vielleicht auch die Zahl der Zeilen

I. 192. 83. citirt er Panzer IV. 111. 328 und sagt es sey in desselben Sonnerat enthalten bey Panzer, und doch wird eine folio Ausgabe mit 2 col beschrieben!!!

III. 496. 767. Setzt diese ganze Ausgabe zu einer Beschreibung 1466–69 ungeschickt, und wenn es ist doch wirklich ein Gall. – Noch dazu ist die Beschreibung erst im Januar 1470 vorgefallen!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK FRANKFURT A. M.

Hs. Ff G. Kloss V. 1. 3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Dibdiniana.

III. 430. 738. behauptet er der Name Conrad von Homberch sey Panzern unbekannt, also auch dieser Druck!!! Er hätte nur Cop. 1. unter Colonia nachschlagen, um 8–10 mit Conrads Namen zu finden, und diese Ausgabe im besondern N. 318. 466 b.

III. 140. 598. Zweifelt er ob es ein Gallischer Druck sey, und hat doch so viele vor Augen. Ich selbst hatte diesen H. Drucker, – es ist ein Fall ad 1477 Ma

III. 140 599. fehlt im Syncerischen Register

I. 283. 123 rühmt er daß er mehr dieser Buchbesitzer als seine Vorgänger verzeichnet zu haben, da unentschuldbar. Vielleicht und die Zahl der Zeiten

I. 192. 83. citirt er Panzer IV. 111. 328 und sagt es sey es beschreibt sonderbar confuselig bey Panzer, und das wird eine folio Ausgabe mit 2 col. beschrieben!!!

III. 496. 767. Führt diese ganze Ausgabe zu einer Beschreibung 1466–67 umgeschaffen, und wenn sie ist doch wirklich ein Fall. – Noch dazu ist die Beschreibung erst im Januar 1470 vorgefallen!

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK FRANKFURT A. M.

Ms. Ff G. Kloss V. 1. 3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1 – 8
b – 8 ?
a – 10
D – 10
b. 12
x 8
a – 8
b – 10
d – 8
e – 8
f – 10
g – 8
h – 10
i – 10

~~1. 20~~
1 – 10
2 – 10
3 – 6
4 – 10
5 – ~~8~~
6 – 10
7 – 6
8 – 10
9 – ~~8~~
10 – 10
11 – 6
12 – 10
13 – ~~8~~
14 – 10
15 – 6 128
16 – 10
17 – ~~8~~
18 – 10
19 – 6
20 – 10
21 – ~~8~~
22 – 10
23 – 6
24 – 10 30 6.
25 –
26 –
27 –
28 –
29 –
30 –

Ms. Ff. G. Klose V. A. 3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Aeneas Sylvius de II amantib
an ink of a fine yellow lustre

Augustini tres glossen den 1469
und fast ein Spiegel Knot

~~Bible.~~ I. 34

Barthol. de proprij. III 187. lin 55.

Walter ~~Burley~~. III. 229

Chrysostomi Homiliae, a splendid and elaborate
Schrift im 1466 Druck: it by no means equal
to the earlier
the letters are frequently thick and blurred
and the lines uneven.

Ciceronis Officia (1465.), the type is sharp, clear,
standing well in register, similar to the Chrys
ostom 1466. and having every appearance of
the earliest use of the characters with which
it is printed. – the paper is of a firm texture.

Ciceronis Tusculanae (2b), the press work of the pages
of letter (26 lin) is narrower and has a
neater appearance. the printing is also
better executed

~~Gesta romanorum~~ III. 360.

Isidorus III 70 (55)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1 – 8
b – 8
a – 10
d – 10
e. 12
x 8
a – 8
b – 10
d – 8
e – 8
f – 10
g – 8
h – 10
i – 10

~~12~~
1 – 10
2 – 10
3 – 6
4 – 10
5 – 8
6 – 10
7 – 6
8 – 10
9 – 8
10 – 10
11 – 6
12 – 10
13 – 8
14 – 10
15 – 6 128
16 – 10
17 – 8
18 – 10
19 – 6
20 – 10
21 – 8
22 – 10
23 – 6
24 – 10 30 b.
25 –
26 –
27 –
28 –
29 –
30 –

Hs. 74. G. Klose V. A. 3

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main